

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Der serbische Geschäftsträger Gruitsch, London, an das Ministerium des Äußern in Belgrad.

Pov. br. 179.

London, den 9./22. November 1911.

Die Debatte im Unterhause über die auswärtige Politik, die für künftigen Montag angesagt ist, wird mit großer Neugier und sichtlicher Ungeduld erwartet. Die Bedeutung, die ihr vorweg zugeschrieben wird, rührt daher, daß man im weiteren Publikum wie auch unter den Parlamentsmitgliedern selbst erst jetzt den Ernst der Situation zu erkennen beginnt, welche während der deutsch-französischen Verhandlungen bestanden hat, und die Bereitwilligkeit der Regierung, sich im Konfliktsfalle sofort und vollständig mit Frankreich zu solidarisieren. Die durch verschiedene, in letzter Zeit stets häufigere Jndiskretionen erwachsene Erkenntnis von dem unmittelbar bevorstehenden Konflikte und den Maßnahmen, die hier unternommen waren, hat nicht nur Überraschung, sondern auch Mißstimmung gegen die Regierung hervorgerufen, und zwar in den Reihen ihrer eigenen Anhänger. Von diesen macht die große Mehrzahl der Regierung weniger aus der Haltung, die sie eingenommen, oder aus den Maßnahmen, die sie getroffen hat, einen Vorwurf, als aus der Heimlichkeit, mit der sie diese Haltung und ihre Maßnahmen umspinnen hat, indem sie dem Parlamente nichts mitteilte und einer Beantwortung der wiederholt an sie gerichteten Fragen auswich . . .

Der Bericht erwähnt dann die Ausstellungen, die von verschiedenen Seiten gegen die Regierung gemacht werden. Eine Gruppe meint z. B., die Flotte sei nicht gerüstet gewesen.

Diesen letzten Kritikern, fährt der Geschäftsträger in seinem Bericht fort, wird der Marineminister Antwort geben müssen, nämlich der frühere Minister des Innern Winston Churchill. — Der Geschäftsträger geht dann zu folgenden Erörterungen über: Anlässlich Churchills Ernennung auf diesen Posten ist es interessant, zu erwähnen, daß er, wie sein Kollege Lloyd George, bis vor kurzem als anerkannter Deutschenfreund galt, als ein Mann, nach dessen Meinung die großen sozialen Fragen die Vermeidung eines Konfliktes mit Deutschland selbst um den Preis gewisser Opfer erheischten. Wie ich die Ehre hatte, Sie in meinem Berichte vom 21. Juni zu verständigen, befürchteten der Premier und Sir Edward Grey, daß diese beiden radikalsten Kabinettsmitglieder sie hindern würden, eine genügend energische Haltung in der Marokkofrage einzunehmen. Indessen war diese Furcht unbegründet; denn das Vorgehen Deutschlands hat allmählich einen vollständigen Umschwung in der Stimmung beider Minister hervorgerufen, so daß Lloyd George die bedeutsame Rede hielt, die seinerzeit so viel Aufsehen erregte,